



BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) JAPAN/SENDAI / Tohoku Universität

2. Studienjahr Wintersemester 2017/18 Sommersemester 20

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 21. 9. 2017 bis 14. 2. 2018

3. Studienrichtung(en) Chemie Matrikel. Nr. [REDACTED]

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) [REDACTED]

4. Stipendium bewilligt für 4 Monate Stipendium Uni Wien gesamt 0 €
weitere Stipendien ca 2600 € Bezugsquelle JASSO
Gesamtsumme Stipendien 320.000 ¥ ≈ ca 2600 €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim Privat
An- und Abreise / öffentl. Verkehrsmittel

6. Kosten Unterkunft gesamt 195 / Monat € Reisekosten gesamt ca. 700 € ca 450 €
(An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)
Lebenshaltungskosten gesamt 2200 € Visakosten 0 €
Studienkosten gesamt jez. Bücher ca. 50 € Versicherungskosten gesamt 100 €

(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren Kursmaterial, Application Fees) € 4280 Gesamtkosten Auslandsaufenthalt _____

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt Anhaltspunkte:
Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.
(Bitte verwenden Sie ein **extra Beiblatt**: mind. 1 Seite; **Überschrift des Berichtes**: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

- JA**, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.
- NEIN**, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Studienrichtung: Bachelor Chemie,
Tohoku University, Sendai, Japan

Mein Auslandssemester an der Tohoku University (WS 2017/18)

Ankunft

Am Anfang des Weges eines jeden Austauschstudenten in Japan steht zunächst einmal Bürokratie. Viel Bürokratie. Wir sind damals zu dritt aus Österreich gemeinsam angereist. Das ist auch gleich der erste Tipp, den ich zukünftigen Austauschstudenten auf den Weg geben würde: man sollte sich vor Antritt der Reise schon etwas vernetzen, da man sich so sofort gegenseitig unter die Arme greifen kann. Zum Beispiel bei der ersten Herausforderung, die Berge an Gepäck die man meistens mitschleppt sicher ins Studentenheim zu bekommen. Wenn man alleine anreist würde ich an dieser Stelle auf jeden Fall ein Taxi empfehlen. Nach ca. 24h Anreise war leider zunächst einmal auch keine Zeit zum Ausruhen. Wir starteten sofort damit unseren Internetvertrag zu unterzeichnen, die Regeln des Studentenheims kennenzulernen und weitere Formulare auszufüllen. So viel wie möglich im Flugzeug zu schlafen ist also gleich der nächste Tipp.

Bei den Behördengängen in den nächsten Tagen wurden wir wirklich nett betreut und von japanischen Studenten an der Hand genommen. Das Austauschprogramm an der Tohoku Universität ist generell wirklich sehr gut organisiert. Bevor die Uni richtig losgeht hat man zwei Wochen um sich einzuleben, in dieser Zeit kann man sich von den ersten Strapazen erholen und sich zum Beispiel so wie wir beim japanischen Oktoberfest erste Kontakte knüpfen.

Das Leben im Studentenheim, Freizeit und Klima

Ich wohnte während meiner Zeit in Japan im University House Sanjo 2, welches ich bedingungslos weiterempfehlen kann, wenn man das Leben in einer WG bevorzugt. Man lebt zu acht in einem geräumigen Apartment, mit einem großzügigen gemeinsamen Wohn- und Essbereich, sowie einem gemeinsamen Bad mit Waschmaschine inklusive eingebauter Trocknerfunktion.

Das eigene Zimmer ist für japanische Verhältnisse geräumig und beinhaltet sogar einen kleinen eigenen Balkon. Der einzige Minuspunkt ist, dass die Dämmung wie überall in Japan sehr schlecht ist und in den Wintermonaten, in den Gemeinschaftsräumen nicht wirklich geheizt wurde.

Dementsprechend war es ziemlich kalt war. In seinem eigenen Zimmer heizt man mit warmer Luft aus der Klimaanlage, was gut funktioniert. In Sendai ist jeder dritte Winter, so wurde mir erzählt, besonders verschneit und kalt, weswegen man sich viel warme Sachen und Schiunterwäsche mitnehmen sollte, denn auch die Lehrräume der Universität sind sehr schlecht isoliert und in den Morgenunterrichtseinheiten eiskalt. Auch beim Schuhwerk sollte man darauf achten rutschfeste Sohlen zu haben, da es in Japan kaum Schneeräumung gibt und auch kein Salz gestreut wird. In den ersten verschneiten Tagen rutschen sehr viele Studenten auf dem Eis am Gehsteig aus.

Die Schiunterwäsche kann man dann auch gleich ihrem ursprünglichen Zweck gemäß verwenden, denn in der Nähe von Sendai gibt es sehr gute Pisten und das Studentenheim organisiert sogar Schiausflüge. Auch die japanische Version eines Christkindlmarktes sollte man sich nicht entgehen lassen. Der Winter in Japan ist also eine recht abenteuerreiche Zeit. 😊

Das Studentenheim eignet sich auch hervorragend, um Gäste mitzubringen und zum Beispiel gemeinsam zu kochen oder zu lernen. Einzig die strengen Regeln machen einem da zuweilen einen

kleinen Strich durch die Rechnung und erlauben Gäste nur bis 9 oder 10 Uhr abends. Des Weiteren wird in Sanjo 2 viel Wert auf kulturellen Austausch gelegt, weswegen in jeder Wohnung mindestens zwei Japaner sind. In unserem Fall war es etwas schwierig weil fünf Bewohnerinnen Chinesisch sprachen und daher eine weitere Sprachbarriere entstand. Wir hatten allerdings das Glück, dass ein Mädchen, die zur guten Seele unserer WG wurde Thailändisch, Japanisch, Englisch und Chinesisch beherrschte und damit im Zweifelsfall immer als hauseigene Dolmetscherin fungieren konnte. Man hat also nicht nur die Chance über die japanische Kultur mehr zu lernen, sondern findet gerade durch die zusammenschweißende Erfahrung neu in einem fremden Land zu sein, meist Freunde aus der ganzen Welt, was ich als unglaublich schön und bereichernd empfand. Wir haben zum Beispiel am Ende des Semesters einen wöchentlichen Filmeabend veranstaltet, bei dem jeder einen Film aus seinem Land herzeigte. So konnte ich zum ersten Mal Filme aus Venezuela oder Israel anschauen. Leider war es etwas schwieriger, mit den japanischen Studenten in Kontakt zu kommen weil diese durch Clubaktivitäten oft sehr beschäftigt sind und aus Scheu vielleicht Englisch reden zu müssen oft eher unter sich bleiben. Sehr zu empfehlen, um trotzdem japanische Freunde zu finden ist, die Partys und Events des IPLANET oder TUFSA zu besuchen. Hierbei handelt es sich um Studentenorganisationen die Austauschstudenten unterstützen wollen. Viele Mitglieder planen selbst ein zukünftiges Austauschjahr in Europa und gehen darum sehr offen auf einen zu. Außerdem beinhalten die Events oft Ausflüge an wunderschöne Orte in der Nähe von Sendai wie Yamagata und Matsushima, die besonders im Herbst ein unvergleichliches buntes Naturschauspiel bieten. Ein weiterer Tipp für neu ankommende Studenten ist, sich so bald wie möglich auf Facebook zu vernetzen, da hier die meisten Dinge angekündigt werden.

Unterricht und Kurse

Das Programm der Tohoku Universität an dem ich teilnahm heißt JYPE und richtet sich speziell an Naturwissenschaftler und Ingenieure im Bachelor. Ein großer Teil des Programms, an dem man für ein oder zwei Semester teilnehmen kann, ist das Individual Research Training bei dem man einer Forschungsgruppe seiner Wahl zugeteilt wird und im Labor arbeitet. Ich machte meine Arbeit im Bereich der organischen Chemie und konnte mir diese für die Bachelorarbeit anrechnen lassen. Hierbei ist es vor allem wichtig, vorher alles mit seiner Studienprogrammleitung abzuklären und nach Möglichkeit einen betreuenden Professor an der Uni Wien zu finden. Das Problem ist dabei, dass der Umfang der Laborarbeit und die Qualität der Betreuung je nach Forschungsgruppe stark voneinander abweichen können. In der organischen Chemie stößt man dabei auf Schwierigkeiten, denn das JYPE Programm erfordert am Vormittag und frühen Nachmittag Kurse im Umfang von 10 Credits (ungefähr 20 ECTS) abzulegen, während für die Laborarbeit nur 15h die Woche eingeplant sind. In meinem Fall machte es mein Projekt leider oft nötig deutlich mehr Zeit im Labor zu verbringen, da es aufgrund der Art der chemischen Experimente einfach nicht möglich war an bestimmten Punkten aufzuhören. Dafür hatte ich ein unglaublich gutes Betreuungsverhältnis und konnte meine Arbeit ohne Probleme an der Uni Wien anrechnen lassen. Von Kollegen habe ich wiederrum gehört, dass es ihnen genau umgekehrt ergangen ist und sie zwar sehr viel Freizeit hatten, allerdings quasi allein gelassen wurden mit der Arbeit und dadurch nicht wirklich vorankamen. Auch sehr schwierig war für mich vor allem anfangs die Sprachbarriere in meinem Labor, da es nur einen Studenten gab, der gut Englisch konnte. Dies hatte zwar den Vorteil, dass sich mein Japanisch schnell stark verbesserte, allerdings würde ich zukünftigen Studenten empfehlen bei der Auswahl der Forschungsgruppe darauf zu achten ob andere internationale Studenten oder Professoren Teil der Gruppe sind, die einem die Kommunikation erleichtern können. Hierfür ist es empfehlenswert nach Erfahrungsberichten im Internet zu suchen, die einem einen Eindruck vermitteln wie gut die Gruppe auf die Betreuung von JYPE Studenten vorbereitet ist.

Was die anderen Kurse betrifft, so kann ich vor allem den Japanisch Unterricht für

Naturwissenschaftler stark weiterempfehlen. Dieser ist zwar mit einigem Aufwand verbunden, allerdings lernt man hier wirklich schnell und gut die Sprache und hat die einmalige Gelegenheit sie auch sofort anzuwenden. Nicht sehr zufrieden war ich mit den JYPE Kursen, die nur von Austauschstudenten besucht wurden. Diese bringen nicht wirklich viel, erfordern allerdings auch oft lediglich die Anwesenheit, was einem mehr Zeit für andere Dinge lässt. Speziell für Chemiker gibt es aber die Möglichkeit Kurse aus dem AMC Curriculum zu belegen. Dieses Programm ist komplett auf Englisch und ursprünglich nur für Studenten, die den ganzen Bachelor an der Tohoku Universität machen gedacht. Mit etwas Initiative und Nachfragen im JYPE Office kann man die Kurse jedoch ohne Probleme mitbelegen und die anderen Studenten und Lehrenden nehmen einen schnell auf. Auch JYPE Kurse, die mit einem Stern gekennzeichnet sind und von japanischen Studenten mitbelegt werden sind sehr gut, allerdings ist hier viel Mitarbeit erforderlich. Man sollte sich also in der ersten Woche einige Kurse anschauen, sich gut überlegen wie viel Zeit man für die Laborarbeit braucht und dementsprechend auswählen. Es gibt auch die Möglichkeit lustige Kurse zum Ausgleich zu besuchen, wie zum Beispiel Karate was mir sehr gut gefallen hat.

Sendai

Die Stadt ist sehr angenehm zum Studieren, sie nicht zu groß ist sodass man sich schnell überall zurechtfindet. Dadurch kann man die ganzen Vorteile des japanischen Stadtlebens, wie gute Restaurants, Katzencafés und Karaokebars genießen, während man trotzdem das Gefühl hat im Grünen zu sein. Der naturwissenschaftliche Campus zum Beispiel liegt auf einem Berg und ist mit einem Wald umgeben, in dem es zur Zeit meines Aufenthalts sogar eine Bärensichtung gab. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Campus, an dem die Sprachkurse abgehalten werden, sogar für ehemals unerfahrene Radfahrer wie mich, gut mit dem Fahrrad zu erreichen war. Im Winter muss man zwar auf Bus und U-Bahn umsteigen, diese funktionieren aber auch sehr gut.

Schlusswort

Das Austauschsemester in Japan war für mich eine einzigartige Erfahrung, durch die ich nicht nur sehr viel über fremde Kulturen und Chemie, sondern auch vor allem über mich selbst gelernt habe. Die neuen Herausforderungen lassen einen als Mensch reifen und zeigen einem eine neue Perspektive. Ich freue mich über die vielen neuen Erfahrungen, die ich machen durfte, und die spannenden, lieben Menschen, die ich mich auf dem Weg begleitet haben. Abschließend möchte ich meinen Dank an die Universität Wien und das Non-EU Exchange Programm ausdrücken, deren tatkräftige Unterstützung mir dieses Austauschsemester ermöglicht hat.

Liebe grüße

